

# LANGENHAGEN

## Tanzen gegen Gewalt gegen Frauen

Aktion „One Billion Rising“ am 14. Februar auf dem Marktplatz

Von Jakob Buddenbohm

**Langenhagen.** Jede dritte Frau weltweit, insgesamt eine Milliarde, ist Opfer von Gewalt geworden, sagt Christiane Hartmann. Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Langenhagen weiß daher um die Bedeutung des 14. Februars. An diesem Datum ist nicht nur der Valentinstag, sondern steigt auch die weltweit bekannte Tanzaktion „One Billion Rising“, die 2024 unter dem Motto „Rise for Freedom“ stattfindet. Die Gleichstellungsstelle der Stadt lädt daher mit Unterstützung der ADTV Tanzschule Bernd Gräper ein, sich um 16.30 Uhr auf dem Marktplatz zu versammeln und ein Zeichen gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu setzen.

Hartmann zufolge wurde das Projekt vor mehr als zehn Jahren von einer amerikanischen Künstlerin initiiert. „Zusammen einstehen gegen Frauenfeindlichkeit, Gewalt gegen Frauen, Rassismus und für Gleichberechtigung, Menschenrechte und das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung, dafür steht die Aktion.“

Frauen und Mädchen ab 13 Jahren, die Gewalterfahrungen gemacht haben, können in Langenhagen Hilfe beim Ophelia Beratungszentrum suchen. Um sich Zeit nehmen zu können, bietet die Beratungsstelle um eine Terminvereinbarung per Telefon unter (0511) 7240505.



**Gegen Gewalt an Frauen und Mädchen: Rund 90 Menschen tanzten 2023 auf dem Langenhagener Marktplatz.** FOTO: KATERINA JAROLIM-VORMEIER (ARCHIV)

## Ferien: Broschüre im Mai

**Langenhagen.** Keine Langeweile für Kinder und Jugendliche in den Sommerferien – das wünscht sich das Team der Abteilung Kinder, Jugend und Kultur bei der Stadt Langenhagen. In einer umfangreichen Ferienbroschüre können Langenhagener Institutionen, Vereine und Verbände ihre geplanten Angebote für die Heranwachsenden bewerben.

Mit der Broschüre verfolgt die Stadtverwaltung das Ziel, den Kindern, Jugendlichen und ihren Eltern möglichst übersichtlich aufzuzeigen, welche Möglichkeiten der Freizeitgestaltung ihnen während der Sommerferien in Langenhagen zur Verfügung stehen. Erscheinen soll das Ferienprogramm Mitte Mai in gedruckter Form und dann unter anderem im Rathaus und im Haus der Jugend ausliegen. Darüber hinaus wird das Programm unter [www.kju-langenhagen.de](http://www.kju-langenhagen.de) zur Verfügung gestellt und per E-Mail an alle Schülerinnen und Schüler versendet.

Interessierte, die ihr Angebot in der Ferienbroschüre bewerben möchten, können sich ab sofort per Telefon unter (0511) 73079954 und per E-Mail an [jessica.hermann@langenhagen.de](mailto:jessica.hermann@langenhagen.de) an das zuständige Team wenden.



Der Ausflug eines Bewohners der Lebenshilfe-Einrichtung hat beim Vater Entsetzen hervorgerufen.

FOTO: MICHAEL THOMAS (ARCHIV)

## Vater kritisiert Ausflug ins Rotlichtviertel

Betreuer der Lebenshilfe Langenhagen-Wedemark besucht mit geistig beeinträchtigten Klienten eine Tabledance-Bar

Von Oliver Krebs

**Langenhagen.** Jeder Mensch darf für sich entscheiden, bei welchen sexuellen Handlungen er mitmachen will. Das ist das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung. Doch wie weit darf ein Vater als rechtlicher Betreuer bei seinem volljährigen, aber geistig stark beeinträchtigten Sohn in diese hochsensible Privatsphäre eingreifen? Und inwieweit hat die Lebenshilfe Langenhagen-Wedemark mit ihrem Assistentenauftrag hier eine Fürsorgepflicht?

Valentin G. aus Langenhagen kritisiert massiv, dass sein schwerbehinderter Sohn mit einem Betreuer in eine Tabledance-Bar im hannoverschen Rotlichtviertel gegangen und erst weit nach Mitternacht zurück in das Wohnheim gekommen sei.

„Mein Sohn ist am nächsten Tag einfach nicht zur Arbeit gegangen. Das ist aus meiner Sicht unmöglich, genau wie der Besuch der erotischen Tanzbar“, sagt G. entrüstet.

Nicht nur, dass die Lebenshilfe seinen Sohn rechtzeitig hätte wecken müssen. Er glaubt auch nicht, dass der 33-Jährige wirklich selbstverantwortlich über den Besuch in in einem solchen Lokal entscheiden könne. Die Lebenshilfe sieht den ganzen Fall ganz anders.

Unternehmenssprecherin Nina Lohse verweist vor allen Dingen auf das Persönlichkeitsrecht des 33-Jährigen, das hier über allem stehe. Der Sohn lebe sein eigenes Leben und entwickle sich auch dementsprechend. Nächtliche Ausflüge seien für Menschen mit und ohne Einschränkungen Normalität, auch wenn es den Eltern im Einzelfall nicht passe. Zudem sei nichts passiert, was besorgniserregend sei.

Die Vorwürfe, dass sich nicht um den Sohn gekümmert werde, weist sie zurück. Er sei voll in den Alltag integriert. Und zur Integration gehörten eben auch gemeinsame Unternehmungen. Und es passiere durchaus auch Menschen ohne Be-

Die Lebenshilfe pflegt einen professionellen, offenen und sensiblen Umgang auch mit dem oft immer noch tabuisierten Themenfeld Sexualität, Liebe und Partnerschaft.

Nina Lohse, Lebenshilfe

hinderungen, dass sie mal verschlafen.

„Unser wichtigstes Anliegen und auch unser Auftrag ist die Begleitung und Unterstützung unserer Klienten im Alltag vor dem Hintergrund größtmöglicher Selbstbestimmung und Teilhabe“, sagt Nina Lohse.

Die Lebenshilfe unterstütze ihre Klienten bei der Umsetzung ihrer Wünsche professionell und empathisch. Das geschehe nicht nur im täglichen Kontakt, sondern auch im Rahmen einer individuellen Hilfeplanung. „Die Lebenshilfe pflegt einen professionellen, offenen und sensiblen Umgang auch mit dem oft immer noch tabuisierten Themenfeld Sexualität, Liebe und Partnerschaft.“

2022 hat die Lebenshilfe deshalb sogar eine interne sexualpädagogische Beratungsstelle im Unternehmen geschaffen. Eine Sozialpädagogin und ausgebildete Sexualpädagogin berät dabei zum Umgang mit Gefühlen, Fragen und Wün-

schzen zu den Themen Partnersuche, Körper, Liebe und Sexualität. Nina Lohse: „Selbstverständlich sind diese Themen für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung genauso wichtig wie für alle anderen Menschen. Und selbstverständlich wissen wir um die besondere Sensibilität und Verantwortung bei der Beratung und Unterstützung unserer Klientinnen und Klienten bei diesen so intimen und sensiblen Themen.“

Dieser spezielle Fall zeuge davon, dass Teile unserer Gesellschaft noch weit davon entfernt seien, Menschen mit einer Behinderung das Bedürfnis und Recht auf Sexualität, Partnerschaft und grundsätzlich Selbstbestimmung zuzuerkennen.

Gleichwohl wolle die Lebenshilfe mit den Eltern und speziell dem Vater im Dialog bleiben und an der Kommunikation arbeiten. Denn: „Hier ist sicherlich etwas schiefgelaufen, wenn die Situation so eskalieren kann“, räumt Lohse ein.

## Wiedervereinigung nach 25 Jahren

CDU-Verbände Krähenwinkel und Kaltenweide gründen gemeinsamen Ortsverband

Von Oliver Krebs

**Krähenwinkel/Kaltenweide.** Auch wenn der Kaltenweider Jan Hülsmann von einer „politischen und historischen Sensation“ spricht: Solange wie bis zur deutschen Wiedervereinigung hat es nicht gedauert, aber immerhin waren die beiden CDU-Ortsverbände in Kaltenweide und Krähenwinkel ein Vierteljahrhundert getrennt. An die Gründe der Spaltung vor 25 Jahren können sich die Protagonisten zwar nicht mehr erinnern, dafür wissen sie aber umso besser, welchen gemeinsamen Pfad sie in Zukunft beschreiten wollen.

„Die Wiedervereinigung der CDU-Ortsverbände Krähenwinkel und Kaltenweide ist ein bedeutender Schritt, denn gemeinsam lässt sich in Zukunft viel mehr gestalten“, betont Hülsmann, bislang Vorsit-

zender des CDU-Ortsverbandes Kaltenweide. Es sollen viele gemeinsame und größere Aktionen auf die Beine gestellt werden, auch über das Krähenwinkeler Oktoberfest hinaus.

„Ein deutlich größeres Gewicht“

Hülsmann räumt ein, dass ältere Mitglieder ausgetreten seien oder eben nicht mehr aktiv am Parteileben teilnahmen. Es gelte, die jüngere Generation mit einer „vernünftigen und persönlichen Ansprache“ für sich zu gewinnen. „Wir brauchen mehr Macher“, bringt es Hülsmann auf den Punkt. Steffen Hunger – der Krähenwinkler Ortsbürgermeister ist der Vorsitzende des neu gegründeten Ortsverbandes – sieht das sicherlich ähnlich, gleichwohl es ihm am Anfang schwergefallen sei, die Eigenständigkeit aufzugeben. Aber auch in Krähenwin-

kel sehe es in Sachen Altersstruktur nicht gerade rosig aus. Und: „Mit jetzt insgesamt 51 Mitgliedern ha-

ben wir ein deutlich größeres Gewicht im CDU-Stadtverband.“

Hungers Stellvertreter wird in



Der Vorstand des neuen CDU-Ortsverbandes: Michael Schäfer (Beisitzer, v. l.), Domenic Veltrup (zweiter Vorsitzender), Edith Herberg (Beisitzerin), Michael Hannemann (Beisitzer), Hannelore Brendel (Beisitzerin), Steffen Hunger (Vorsitzender), Cedrik Hülsmann (Schatzmeister), Alexander Ajrumov (Beisitzer) und Edgar Schmidt-Nordmeier (Mitgliederbeauftragter). FOTO: PRIVAT

Zukunft der Kaltenweider Domenic Veltrup sein. Neu dabei ist Cedrik Hülsmann, der den neuen Vorstand als Schatzmeister unterstützen wird.

Schriftführer des CDU-Ortsverbandes ist Arnold Strothlücke, Mitgliederbeauftragter Edgar Schmidt-Nordmeier und zu Beisitzern sind Hannelore Brendel, Edith Herberg, Michael Hannemann, Alexander Ajrumov und Michael Schäfer gewählt worden. Geehrt wurden Renate Klein und Henry Klindtworth für 50 Jahre Mitgliedschaft, für 25 Jahre Klaas-Konrad Behrens.

„Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit einem starken neuen Ortsverband und auf einen spannenden politischen Austausch. Nur zusammen sind wir stark“, sagt die Stadtverbandsvorsitzende Jessica Reitzig.